

Grußwort

Parlamentarischer Staatssekretär Klaus Kaiser

Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

40 Jahre ZAKK Düsseldorf

9. September 2017, Düsseldorf

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Gäste aus Kunst, Kultur und Politik,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Geisel,
sehr geehrter Herr Landtagsvizepräsident Oliver Keymis,
ich begrüße auch herzlich die Mitglieder des Düsseldorfer Stadtrats,
die Vertreterinnen und Vertreter der Presse und der Medien,
die Akteure der Soziokultur in NRW und bundesweit!
Sehr geehrter Herr Schneider und sehr geehrter Herr Molck mit dem gesamten Team des
ZAKK!

Ich danke Ihnen herzlich für die Einladung und ich freue mich heute in Vertretung von Frau
Ministerin Pfeiffer-Poensgen, von der ich herzliche Grüße ausrichten darf, an dieser
Festveranstaltung anlässlich 40 Jahre ZAKK teilnehmen zu können.

40 Jahre ZAKK heißt: 40 Jahre Aktion, Kultur und Kommunikation. Es bedeutet auch 40
Jahre bundesdeutscher Geschichte, nicht nur in Kunst und Kultur, sondern auch in der
Gesellschaft. Denn das macht die Soziokultur seit dem Gründungsimpuls aus: Sie
verbindet das gesellschaftliche Denken mit der Kunst, das Soziale mit der Kultur. Sie ist
Vorreiter der Idee einer „Kultur für alle“, für das Menschenrecht auf soziale wie kulturelle
Teilhabe.

Als „Bewegung von unten“, geboren aus der Zeit der 68er, aus einer politischen und
sozialen Sicht auf Kunst und Kultur, ist die Soziokultur immer fordernd gewesen. Und
damit ein wichtiger Bestandteil unserer gelebten Demokratie. Meinungsfreiheit und
Selbstbestimmung, die Freiheit der Kunst, Raum für Experimente und Freiräume für das
Neue, Widerspruchsgeist und Opposition — all diese Werte sind mit dem Grundgedanken
der Soziokultur eng verbunden. All dies ist 2017 so wichtig wie 1977. Und rückt angesichts
der Einschränkungen und Bedrohungen in Europa und weltweit als kostbares Gut neu in
den Fokus.

Bei der Vorbereitung auf diesen Termin habe ich einen Blick auf das Gründungsjahr des ZAKK — das Jahr 1977 — geworfen. Ich will nur einige Ereignisse stichwortartig und ohne Anspruch auf Vollständigkeit nennen. Für einen Teil des Publikums werden sie vermutlich untrennbar mit der Zeit und der eigenen Sozialisierung verbunden sein. Für eine junge Generation sind sie weit weg und wirken doch bis heute fort:

In Spanien finden erstmals seit 41 Jahren wieder freie Wahlen statt. In Brüssel nimmt die Europäische Kommission als Organ der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) ihre Arbeit auf. Der Bundestag verabschiedet eine Wehrdienst-Novelle: Wehrpflichtige können ohne Gewissensprüfung zwischen Bundeswehr und Zivildienst wählen. Elvis Presley stirbt. Und Apple bringt den Apple II auf den Markt, der als erster Computer komplett mit Tastatur und Bildschirm ausgestattet ist und Künstlerinnen und Künstler starten mit Experimenten zur Digitalisierung. So bringt die legendäre Düsseldorfer Band Kraftwerk 1977 ihr Album „Trans Europa Express“ heraus und legt damit den Grundstein für den Elektropop und viele elektronische Musikformen.

Aber lassen Sie uns auf das ZAKK schauen:

Einer der Gründungsväter, Hermann Glaser, schreibt zum Start der soziokulturellen Bewegungen in den 70er Jahren: „Alternatives Leben verhiess eine Existenz jenseits des Leistungsdrucks... Angesichts der Grenzen des Wachstums wurden Formen der Kreativität entwickelt, die ihre Unabhängigkeit vom Think-big, vom immer perfekter werdenden Großsystemen, betonen. Es galt: ‚Small is beautiful`..., statt rücksichtsloser Expansion eine neue Freude an der Nische — als ein Ort des Gleichgewichts, des Ausgleichs, freundlicher Symbiosen...“. Mit „Kultur für alle“ legt Hilmar Hoffmann 1979 einen weiteren wichtigen Grundstein — für die Soziokultur und auch für das damit verbundene Handlungsfeld der kulturellen Bildung. Ende der 70er startet auch die Zeit der „Alternativen“ und der „Bewegungen“. Frauenbewegung, Anti-AKW-Bewegung, Friedens- und Menschenrechtsbewegung, ökologische Bürgerinitiativen, Emanzipation und Genderdebatten gehen einher mit der Errichtung der ersten Soziokulturellen Zentren. Die

„freie Szene“ in Tanz und Theater, in Musik und Bildender Kunst findet in den Nischen der Soziokultur gerade hier in NRW Spielräume für Experimente und auch für den internationalen Austausch. Auch die Geschichte der Rock- und Popkultur in Deutschland wird in den Zentren mit geprägt. Von Beginn an kennt die Soziokultur keine Spartenrennung. So stehen Film und politische Debatte, Konzert und Kabarett, Theatergastspiel, Lesung und Ausstellung, Workshop und Party unmittelbar nebeneinander auf dem Programm.

Daher haben über 40 Jahre nicht nur die Stadt Düsseldorf, sondern auch das Land NRW immer wieder wichtige Impulse für das ZAKK gegeben — als Ort gelebter Meinungsvielfalt, generations- und parteiübergreifend. So konnte das Land mit der Förderung des Ausbaus 1985 — damals mit 900.000 DM — einen wichtigen Anstoß für die Gründung am heutigen Standort geben. Mit der Idee der Industriekultur hat gerade hier in NRW die Städtebauförderung mit internationaler Wirkung die Umnutzung von Industriearealen als Orte der Kreativität und der Kunst vorangetrieben. Auch dieses Gebäude konnte davon profitieren. Und auch dies ist wichtig für den heutigen Geburtstag: Medien und Digitalisierung zählten schon früh zu den Experimentierfeldern der Soziokultur. Gerade junge Menschen finden hier Raum für Experimente und gelebte Medienkompetenz. So wird bereits 1996 das erste Internetcafé im ZAKK im Rahmen der Initiative „St@ttbuch“ mit Landesmitteln gefördert. 1999 widmete sich das ZAKK dem Thema „Zukunft der Stadt“ — und damit dem gerade aufstrebenden Feld der Urbanistik. Interkultur wurde ab 2005 zunehmend neue Querschnittsausgabe: ein Handlungsfeld, in dem die Akteure der Soziokultur sehr früh tätig wurden. Begegnung und ein Miteinander der Kulturen stehen dabei im Mittelpunkt. Die Zentren der Soziokultur sind auch Orte der Ausbildung: so zeichnete die IHK das ZAKK 2008 für „herausragende Leistungen in der Berufsausbildung“ aus. Im selben Jahr erhielt das ZAKK von Armin Laschet, damals in seiner Funktion als NRW-Minister für Generationen, Familie, Frauen und Integration, für das Literaturprojekt „Zwischenruf“ den NRW-Jugendkulturpreis.

Wie aber öffnet sich heute das ZAKK für die nächste Generation? Das ZAKK ist breit aufgestellt. Es entwickelt zeitgenössische Formen der Soziokultur und der Interkultur. Die Veränderung der Stadtgesellschaft wird als spannende Herausforderung angenommen, kulturelle Vielfalt als Bereicherung gesehen. Politisches Erinnern zählt dazu genauso wie der Entwurf von Zukunftsmodellen. Die Programme reichen vom Edelweißpiratenfest bis zum Poetry Slam, dem Rap Lab mit „Beats & Moves“ für den eigenen Blog Jugendlicher bis zu Schreib- und Videowerkstätten, von Großkonzerten, dem Mittwochsfrühstück für Erwerbslose bis zur Poesiepause oder Projekten in den verschiedenen Stadtteilen Düsseldorfs. Schon früh hat sich das ZAKK bei der Integration von Menschen auf der Flucht engagiert. Es bietet Raum für ehrenamtliche Initiativen, für Schreibwerkstätten und vieles mehr. Im Rahmen des Buchprojektes „no border“ schreiben Jugendliche aus dem Iran, aus Syrien, Ghana und Afghanistan biographische Texte und erzählen die Geschichte ihrer Flucht und ihres Ankommens in Deutschland. Die starke Vernetzung mit zahlreichen Akteuren in der Stadt — mit Flüchtlingsinitiativen und Kultureinrichtungen — kommt den Projekten zugute. 2017 startete das ZAKK die vom Kulturministerium geförderte Kooperation mit dem Düsseldorfer Schauspielhaus unter dem Projekttitel „Café Eden — Refugees are welcome here!“ als Begegnungsort für Geflüchtete und alle Bürger der Stadt. Ab 2017 fördert unser Ministerium eine sogenannte „Feldforschung“ zum Thema interkulturelle Teilhabe. Die Erfahrungen der soziokulturellen Zentren sollen dadurch auch anderen Kultureinrichtungen zugänglich gemacht werden. Ziel ist herauszufinden, welche Methoden und Ansätze in dem beträchtlichen Praxisfeld erfolgreich sind. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch die FH Düsseldorf.

Lieber Herr Molck, lieber Herr Schneider, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZAKK, zum Schluss möchte ich Ihnen versichern: Teilhabe in Bildung und Kultur, Teilhabe aller an einer gelebten Demokratie, an allen Lebensbereichen der Gesellschaft sind wichtige Themen im Koalitionsvertrag. Das ZAKK und die Soziokultur sind und bleiben uns dabei wichtige Partner, genauso wie das Ministerium verlässlicher Partner der Soziokultur bleibt.

Aus NRW und aus der Landeshauptstadt Düsseldorf ist das ZAKK nicht mehr wegzudenken. Ich freue mich auf die Zukunft!

Ich gratuliere Ihnen im Namen der Landesregierung und danke dem heutigen Gastgeber, dem gesamten Team des ZAKK wie auch dem Vorstand und wünsche Ihnen ein tolles Geburtstagsfest!

Vielen Dank!